

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
In säklicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Pettikelle 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
In demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 262.

Dienstag, 16. November.

1852.

Oesterreich.

Wien. Behufs der von Sr. Majestät dem Kaiser angeordneten vollständigen Regulirung des Donauausflusses wird nun eine Vermessung desselben vorgenommen, um auf Grundlage derselben die Regulirungsarbeiten vornehmen zu können.

* Die „Oesterr. Kor.“ bringt einen bemerkenswerthen Artikel über die bevorstehende Proklamirung des Kaiserreiches in Frankreich. Dem Verdienste des Prinzpräsidenten um die Bewahrung der gesellschaftlichen Ordnung und des allgemeinen Friedens wird die vollste Anerkennung und zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß der künftige Herrscher der Franzosen die völkerrechtlichen Verträge achten und im eifrigen Zusammenwirken mit den Mächten des Kontinentes den Weltfrieden zu erhalten beflissen sein werde; denn nicht nur der Ruhm und die Größe Napoleons, auch sein Sturz gehört zu seiner Geschichte und zählt zu seinen kaiserlichen Traditionen, die in Frankreich begründeten Gewalten anzuerkennen und die völkerrechtlichen Beziehungen mit ihnen fortzuführen, wenn sie den Willen kundgaben, die Ordnung der Welt zu respektiren und hinreichende Kraft bewährten, um sich als die Regierung des Landes wahrhaft geltend zu machen, und die Ruhe innerhalb der eigenen Grenzen zu bewahren; auch in diesem Falle werde das österreichische Kabinet die Nichtsnur einer alten und bewährten Politik nicht verlassen. Der Artikel schließt mit folgenden bedeutungsvollen Worten: „Auf diesem Wege der Anerkennung der Thatfachen wird Oesterreich in keinen Widerspruch mit den unverrückbaren und heil. Prinzipien der Legitimität gerathen, die unter dem Schutze der Vorsehung die Grundlage unseres eigenen Vaterlandes bilden. Es ist die Aufgabe jeder neuen Gewalt, sich mit den bestehenden und berechtigten Ueberzeugungen nicht in Widerstreit zu setzen, sondern innerhalb derselben zurecht zu finden. In Frankreich selbst ist der neue Herrscher dem Einen der Erwählte des Volkes, dem Andern der Erbe des Kaisers, dem Dritten nur eine Nothwendigkeit. Es wäre nicht klug von ihm, den Streit über das Prinzip auf die Spitze zu treiben, und aus den Ueberzeugungen der Menschen, die seine Herrschaft anerkennen, sich selbst Hindernisse und Spaltungen zu bereiten. Auch dem Auslande gegenüber möge diese Frage ruhen. Sie würde aber angeregt durch die Annahme von Titeln und Bezeichnungen, die Präntationen in sich schließen, welche weder staatsrechtlich noch thatsächlich begründet erscheinen. Die nächste Aufgabe für den, der eine Dynastie gründen will, ist wohl, den Weg für seinen Nachfolger, nicht aber für seine Vormänner zu ebnen.“

* Die Venetianer Handelskammer hat auf höheren Befehl jene Beamten, deren politische Gesinnungen kein Vertrauen einflößten, entlassen.

* Sr. kais. Hoh. Erz. Joseph ist von seiner nach Deutschland unternommenen Reise zurückgekehrt.

* Die hiesige k. k. Schulbücherverfleichsadministration verkauft jährlich zirka 230,000 Exemplare von Katechismen, Lehrbüchern und Sprachlehren für die Volksschulen.

* In den Vorlagen, welche unsere Regierung der Zollkonferenz mittheilte, wird mit gründlicher Schärfe dargethan, daß die in Oesterreich geltenden Monopole, so wie die Geldverhältnisse weder eine Einigung in der Zollfrage, noch viel weniger aber den vorläufigen Abschluß eines Handelsvertrages behindern könnten.

* In Betreff der Aufstellung der Reserven wurde angeordnet, daß mit Ende Dezember eines jeden Jahres alle aus dem effektiven Stande der Truppen und Branchen in Abgang gebrachten Ausgedienten am 1. Jänner k. J. ohne Rücksicht auf den von ihnen gewählten Aufenthaltsort in die Reserve des nämlichen Truppenkörpers oder der nämlichen Branche, bei der sie zuletzt dienten, übergehen.

Deutschland.

** Das ministerielle Berliner „Korr. B.“ glaubt als sicher mittheilen zu können, daß in Bezug auf die den nächsten Kammern zu machenden Vorlagen über die Verfassungsrevision, die Mehrheit des preussischen Ministeriums (Manteuffel, Heydt, Bonin und Simons) den auf bloße ritterschaftliche Wiederherstellung gerichteten Vorschlägen nicht geneigt sei, daß man aber den großen Grundbesitz zu befähigen für eine Hauptaufgabe halte und in Rücksicht auf die königliche Bildung der ersten Kammer vornehmlich festhalte, daß diese vom Könige durch Ernennung ausgehen müsse.

** Wie aus London versichern mit Bestimmtheit, daß die älteste Tochter der Königin von England mit dem Sohne des Prinzen von Preußen, dem künftigen Thronfolger versprochen sei.

Frankfurt. Blum's Todestag ist durch unbekannte Geister wieder gefeiert worden und die Polizei mußte die aufgesteckten Trauerfabnen an mehreren Stellen abnehmen.

** Die neue gesetzgebende Versammlung von Frankfurt hielt am 8. ihre erste Sitzung. Dr. Bucher stellte den Antrag, die Versammlung möge die Verwahrung der letzten gesetzgebenden Versammlung gegen die Aufhebung der Gleichstellung aller Staatsangehörigen zu der ibigen machen; der Antrag wurde mit überwiegender Majorität angenommen.

Darmstadt, 12. Nov. Der Ausschuss der ersten Kammer erklärte, dem Antrage der zweiten Kammer nicht beizutreten, sondern die Regierung zu ersuchen, die Trennung des Zollvereines, namentlich die Ausscheidung Preußens, möglichst zu verhindern, ferner auf den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich möglichst hinzuwirken.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Die Senatoren können nicht genug von der Herzlichkeit erzählen, mit der sie der Prinzpräsident, als sie ihm vorgestern das Senatskonsult überbrachten, empfing. Nachdem er die Anrede des Herrn Mesnard erwiedert, mengte er sich unter die Gruppen der Senatoren, drückte ihnen die Hände und sprach mit Wärme von seiner Ergebenheit für Frankreich. „Ich spreche jetzt nicht in offizieller Weise,“ sagte er zu einer dieser Gruppen, „wir plaudern hier mit offenem Herzen. Ich liebe das Volk. Ich weiß das zu schätzen, was es für mich gethan hat. Ich fühle den Werth des Vertrauens, ich will es rechtfertigen. Ich will mich viel mit dem Volke beschäftigen. Glauben Sie mir, meine Herren Senatoren, wenn Sie mich unterstützen, werden wir große Dinge thun.“

** Während das französische Volk mit der größten Gleichgiltigkeit einem so wichtigen Akte, wie der Umstellung seiner Regierungsform, entgegensteht, beginnen die Präfekten in den Departements allen Eifer zu entfalten, um die Bevölkerung dahin zu bringen, daß sie bei der bevorstehenden Abstimmung am 21. und 22. sich in Masse betheilige und das diesmalige Plebiszit mindestens eben so viele bejahende Stimmen erhalte, wie jenes vom 20. Dezember vorigen Jahres. Die neuesten französischen Blätter sind voll von Proklamationen, welche nach dieser Richtung hin von den Präfekten erlassen wurden.

** 10. Nov. Der „Moniteur“ beschränkt sich heute darauf, wieder gegen 2000 imperialistische Gemeindeadressen zu registriren, wodurch deren Zahl schon auf nahe an 25,000 gestiegen ist. Da ganz Frankreich 36,835 Gemeinden zählt, so wird bald Ebbe in diesen Manifestationen eintreten. Daneben zählt der „Moniteur“ auch Anekdoten gleichen Inhaltes von gerichtlichen Körperschaften auf.

** Mit Bezug auf den Titel „Napoleon III.“ haben wir folgende Stelle aus dem Berichte des Herrn Troplong hervor: „Louis Napoleon wird den Titel III.“ annehmen. Dieser Name fand in den Volksaffirmationen seinen Widerhall; er prangte auf den Triumphbögen und den Trophäen. Wir wählen ihn nicht. Wir nehmen ihn an, als das Resultat einer nothwendigen und unaufgeforderten Wahl.“

** Wie der „Ind.“ geschrieben wird, ist das Porträt der Prinzessin Wassa aus Deutschland in Paris eingetroffen.

** 10. Nov. Eine merkwürdige Erscheinung ist die Gleichgiltigkeit, mit welcher das Volk in Paris den großen Umgestaltungen der Staatsgewalt entgegensteht. Man kümmert sich um Alles, nur nicht um Politik. Man findet keine Spur von Opposition, aber auch keinen Funken von Begeisterung. Nur in den Kreisen der Beamten, da herrscht das rührigste Leben, da trifft man Begeisterung, da macht man Vorbereitungen. Als bezeichnenden Zug dieser müden Stimmung der Pariser erwähnt man, daß die bedeutendsten Buchhändler von all' diesen Flugchriften, die über das Kaiserreich erschienen sind, noch keine hundert Exemplare verkauft haben.

** Die gegenwärtige Lage stellt sich in folgenden Thatsachen dar. Zu Anbeginn der vorigen Woche zeigte

Ludwig Napoleon seinem Oheim, dem sogenannten „König“ Jerome, den Entwurf zum Senatsbeschlusse, der bekanntlich demselben das Erbrecht zusprechen wollte. Jerome u. armte seinen Neffen und die rührendste Eintracht herrschte in der Familie. Indessen gab Ludwig Napoleon eine geheime Lösung aus. Die Generale Hautpoul und Baraguay d'Hilliers, einflussreich durch ihre Stellung im Senat, mußten insgeheim gegen den Artikel 4 arbeiten, und als Jerome sammt seinem Sohne sich darüber beschwerte, meinte der Präsident, er könne nichts als den Senat gewähren lassen. Die Verhandlungen waren überaus lebhaft. Nach der Abstimmung von Samstagabend sagte Jerome, den man auch im Senat „König“ nennt: „Mir bleibt nichts übrig, als mich auf das Grabmal meines Bruders zu legen.“ — „Lieber hinein!“ rief eine Stimme; eine Andere fügte hinzu: „Die Ehre wäre noch sehr groß.“ Das Zerwürfniß wird übrigens nicht lange dauern; Jerome ist bereits wieder gut mit seinem Neffen, und man sah sie gestern mitammen bei der Truppenschau. Die Aussöhnung mit dem Prinzen Napoleon betreibt Périgny auf das angelegentlichste. Der Prinz ist jung, thatkräftig und ein Demokrat, und da man nicht weiß, ob man nicht unter gegebenen Umständen der Demokraten bedürfen wird, so muß man um jeden Preis den jungen Napoleon gewinnen.

** 10. Nov. Gleichzeitig mit dem Senatus-Konsultum, das die Wiederherstellung des Kaiserthumes ankündigte, erschien ein Dekret, das den sofortigen Bau des Straßburger Boulevards (in der Vorstadt Saint-Martin) befiehlt und den Pariser Arbeitern neue Nahrung gibt.

** Der französische Gesandte soll in Turin verlangt haben, daß man Eugen Sue aus den sardinischen Staaten weise. Die sardinische Regierung habe jedoch das Ansinnen zurückgewiesen, erstens weil Sue kein Flüchtling ist, dann aber, weil er sich vollkommen ruhig verhalte, und um Politik gar nicht mehr kümmern.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Das Erdbeben, welches gestern Morgens Liverpool, Banger und Holyhead erschütterte, wurde zur selben Zeit (4 Uhr, 30 Minuten) auch in Manchester, Shrewsbury und den in gleicher Linie liegenden Drischäften verspürt.

** Nach dem „Sun“ zählt das neue Parlament 284 ministerielle und 370 antiministerielle Mitglieder.

** Der Lord-Mayor der City von London hat heute seinen Eid abgelegt, doch ohne das dabei sonst übliche Gepränge; weil aus Veranlassung des Todes des Herzogs v. Wellington jede Feierlichkeit unterlassen wurde.

** 10. Nov. Die gesammte liberale Presse, mit Ausnahme der „Morning-Chronicle“, befolgt dem Ministerium gegenüber eine kleine Taktik, indem sie den Schatzkanzler von seinen Kollegen trennt, und ihn auf Unkosten der Letzteren in den Vordergrund stellt. Man will dadurch dem bedeutendsten Staatsmann des Kabinetes das Umfalten erleichtern und zeigt ihm die Arme, die offen sind, ihn zu empfangen.

** „Times“ ereifern sich heute zu wiederholtenmalen, daß man die Kriegs- und Siegestrophäen Wellington's nicht in der Trauerhalle von Chelsea aufstelle. Ein solches Eingeständniß von Feigheit sei in der Geschichte Englands unerhört. Diese sogenannten Rücksichten für Fremde seien mehr als abgeschmackt. Als ob man in Paris dieselben zarten Rücksichten gehabt hätte, als man die Asche Napoleons nach dem Dom der Invaliden brachte! Nimmt doch gerade in diesem Augenblicke das Haupt der französischen allervollkommensten Republik den Titel Kaiser an, um daran zu erinnern, daß sein Verwandter alle Länder Europa's — bis auf eines — mit Feuer und Schwert heimsuchte! — Habe man schon den Muth nicht, dem großen Krieger des Landes eine, seines Lebens würdige Feier zu veranstalten, so thäte man besser daran, die Begräbnißfeier der Friedensgesellschaft zu überantworten. Diese würde wahrscheinlich einen Quäkerhut auf den Sarg legen, wodurch jede Anstößigkeit beseitigt würde.

** Die Mayorswahlen in der Provinz haben nicht die mindeste politische Bedeutung; so wenig wie der Einfluß des Lordmayors von London über den Kreis der Municipalangelegenheiten hinausreicht. Doch sucht man aus den Bürgermeisterwahlen auf die Gesinnung der Gemeinden zu schließen; denn in manchen Städten

machen sich bei der Wahl, neben lokalen, kommerziellen und Privatrückichten, auch politische geltend. In Manchester und Halifax wurden die gewesenen Mayors, Mr. Rob. Barnes und Mr. F. Ashton (Liberale) wiedergewählt; in Birmingham kam ein Ultraliberaler, Mr. Henry Hawkes, auf den Bürgerthron; in Leeds Mr. Shaw, ein Liberaler; in Liverpool Mr. Samuel Holme, ein gemäßigter Liberaler; in Portsmouth folgte auf den liberalen Mr. Bramble, welcher drei Jahre lang die Bürgerschaft regiert hatte, Mr. G. Corn. Stigant, ein Tory. Als auffallend bemerkt man, daß Mr. Stigant am wärmsten von einigen jüdischen Bürgern empfohlen ward, obgleich er seit Jahren gegen die Judenemanzipation eifert.

10. Nov. Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington dürfte denn doch am 18. stattfinden. Wenigstens schmeichelt man sich heute mit der Hoffnung, daß bis dorthin sämtliche Vorbereitungen getroffen sein werden. Trotz der Einsprüche mehrerer Journale bleibt es dabei, in dem Trauersaale von Chelsea keine der erbeuteten Kriegstrophäen anzubringen.

11. Nov. Heute hielt die Königin die Thronrede an das versammelte Parlament. Sie wünscht dem Lande Glück, daß dessen Lage, insbesondere aber die arbeitenden Klassen, verbessert worden. Wenn neuere Gesetzesbestimmungen neben anderen Ursachen zu diesen Ergebnissen mitgewirkt haben, so sei doch andererseits wichtigeres Interesse ein unvermeidlicher Schade bereitet worden. Man wolle daher gewissenhaft erwägen, wie möglich und billiger Weise diesen Folgen abzuhelfen wäre, damit die Ackerbauindustrie befähigt werde, die ihr auferlegte unbeschränkte Konkurrenz zu bekämpfen. Anerkennungswürdig sei der Eifer, womit die Unterthanen die Reihen der neugebildeten Miliz ausfüllen; so gebildete Streitkräfte seien hinlänglich zur Sicherung des Landes. Die Königin hofft, daß die Zwistigkeit mit den vereinigten Staaten wegen der Fischeisfrage erledigt werden wird; der Handelsverkehr beider Nationen sei im Wachsthum begriffen. Die im Einvernehmen mit dem Präsidenten von Frankreich an die argentinische Konföderation entsandete Mission sei herzlich aufgenommen worden, das provisorische Direktorium habe bereits Ströme, die bisher dem Welthandel verschlossen gewesen, eröffnet.

12. Nov. In der Unterhausitzung gestriger Nacht forderte Billiers eine klare Auseinandersetzung der ministeriellen Politik. D'Sraeli erwidert, die Thronrede spreche das System der Minister aufrichtig und ohne Vorbehalt aus. Lord Russell, Gladstone und Cobden unterstützten Billiers. Lord Palmerston bemerkte, der Freihandel sei ein Prinzip und keine Verwaltungsmaßregel. Die Adresse ward schließlich angenommen.

Dublin, 8. Nov. Der Tod des konservativen Vertreters der Grafschaft Carlow, Colonels Henry Bruen, wird einen lebhaften Wahlkampf veranlassen. Die Ultramontanen wollen den erledigten Sitz ihrem Liebling, Mr. John Reynolds, verschaffen, der in Dublin und in der Königs-Grafschaft bei der allgemeinen Parlamentswahl geschlagen wurde; — die Päckerliga denkt an Mr. Charman Crawford. Ohne Zweifel wird die Regierung noch einen dritten Kandidaten in's Feld stellen.

Belgien.

Brüssel. In dem vorgelegten Pressegesetzentwurf ist der Jury allein die Schuldigsprechung vorbehalten. Außerdem wird die Presse keine weiteren Anfechtungen haben, von Kaution, Stempel u. dgl. ist nicht die Rede. Der Entwurf ist nach der Prüfung den verschiedenen Sektionen der Kammer zugesendet worden; die Diskussion wird erst nach einigen Tagen stattfinden; an der Annahme und zwar mit nur unbedeutenden Modifikationen zweifelt man nicht im Mindesten.

Italien.

Neapel, 8. Nov. Kommandeur Mazza, Intendant von Cosenza, ist unerwartet vom Könige zum Chef der Polizei des Reiches ernannt worden. Sein Departement wird, wie vor 1848, die Benennung des königl. Polizeiministeriums annehmen.

Spanien.

Wie die „Köln. Z.“ aus Madrid erfährt, wurde beschlossen, daß Bravo Murillo mit dem 1. Jänner k. J. das Gesamtministerium der überseeischen Provinzen zu übernehmen und das Portefeuille der Finanzen Canga Arguelles zu übergeben habe. Murillo bleibt, wie bisher, Präsident des Ministerrathes; Arguelles aber hat freie Hand und wird, bleibt er als Minister seinem bisherigen Grundsatz getreu, eine rückwärtslose Defonomie im Staatshaushalte einführen. Das Ganze aber zielt auf einen baldigen Ministerwechsel hin. Man besürchtet, daß Arguelles die 3 Prz. wieder auf 1 Prz. herabsetzen wird.

Städtischer Telegraph.

Wie bekannt, haben Sr. k. l. Apostolische Majestät der Kaiser während Allerhöchstherr diesjährigen Rundreise im Lande, bei Besichtigung der Gefängnisse,

aus jedem derselben immer mehrere Sträflinge Allerhöchstdiät zu entlassen geruht.

Um nun diese Gnade auch auf jene Orte auszudehnen, welchen nicht das Glück der Allerhöchsten Anwesenheit zu Theil werden konnte, hat die Gerechtigkeitsliebe unseres erhabenen Monarchen noch vielfältige Strafnachrichten bei Zisilnquisiten eintreten lassen; so daß jetzt aus den Komitatsarresten zu Dedenburg, Eisenburg, Zala, Nagy-Károly, Bétes und Eszénád, dann Neusohl, mit gleichzeitiger erneuerter Berücksichtigung von Stäfflingen in den Gefängnissen zu Debreczin, Urad, Großwardein und Keskemét, im Ganzen 100, aus den düsteren Räumen des Kerkers ihren Angehörigen durch die Gnade des Allerhöchsten Herrn wiedergegeben sind. (P. 3.)

Die Aktionäre des Pester Kinderhospitals werden eingeladen, der am 21. l. M. Früh 11 Uhr in der Wohnung der Herrn Präses, Sr. Erz. F. v. Arményi, (Göttergasse Nr. 18.) abzuhaltenen Generalversammlung beizuwohnen. Dieselbe werden zugleich ersucht, ihre Subskriptionsbogen, wenn auch nur eine einzige Aktie gezeichnet wäre, mitzubringen, da die bis jetzt gedruckten Bogen mit lithographirten ausgetauscht werden sollen.

Der vorgestern abgehaltene Viehmarkt war sehr stark besucht, und obwohl sehr wenig Pferde verkauft wurden, war doch der Verkauf an Hornvieh sehr bedeutend. Hinsichtlich der Preise können wir die erfreuliche Kunde mittheilen, daß der Mittelpreis von einem Paar Ochsen nur 350 fl. W.W. war. Es befand sich auch daselbst die zum Probeschlachten ausgeschickte Kommission, welche das hiezu bestimmte Schlachtvieh ebenfalls billig einkaufte, wonach zu hoffen ist, daß bei der nächsten Limitation der Preis des Fleisches abermals ermäßigt werden wird.

Fr. C. v. P.—f., die von Frau Fortuna begünstigte Dame, welche in der Graf Keglevich'schen Vortrieziehung den Haupttreffer gewann, hat den beiden bei der Ziehung beschäftigten Waisen 40 fl. C.M. einhändigen lassen, und wir hören, daß die edle Dame aus diesem Anlasse noch andere milde Gaben auf den Altar der Nächstenliebe zu legen beabsichtigt.

Die Geschmäde sind verschieden. Zum Beweise hat die in Wien mißfällig aufgenommene Posse „Des Teufels Pöps“ von Zwin und Flerr, im hiesigen deutschen Intereimtheater Samstags zum ersten Male gebracht, ziemlich Anklang gefunden. Fleißigen Theaterbesuchern wird es erinnerlich sein, daß daselbst Sujet (wenn wir nicht irren, als Bearbeitung des franz. Vaudevilles „Drei Feen“) bereits vor Jahren über die hiesigen Bretter ging, und sich vermög der durch die Grundidee, daß drei Mädchen, unsichtbar, einem lockeren jungen Manne aus vielfältigen Verlegenheiten helfen, hervorgehobenen komischen Situationen sehr wirksam erwies. Die Zuthat der autorlichen Komagnieschaft besteht nun darin, daß die erwähnte Hilfsleistung der Nacht eines Pöpses zugeschrieben wird, den der in's Wienerische übersekte Gamin dem Teufel ausgerissen zu haben wähnt. Wie gesagt, was an dem Sujet französisches Original geblieben ist, das Komische der heiteren, mitunter auch pöffenhaften, aber stets doch von gesundem Humor belebten Situationen, erregt natürlich die Laclust; wo aber die autorlichen Gemeinplätze und trivialen Klouplets hinzu kamen, da wären wir gerne selbst im Besitze des wunderwirkenden Pöpses gewesen, um-ihrer los zu werden. Das treffliche Spiel des Herrn Witte jedoch, der als Hauptträger des Stückes die aufgebürdete Last mit so liebenswürdiger Nonchalance, mit so vieler Laune und wirkungskräftigen Nuancen fortbewegte, daß man an den schleppenden Gang der Handlung und an die Nichtigkeit des wipig sein sollenden Geredes ganz vergaß, sicherte der Piece eine Theilnahme, die dieselbe sonst gewiß nicht gefunden haben würde und erwarb dem eminenten Darsteller reiche Beifalls Spenden. Die übrigen Gestalten sind bloße Episoden, bis auf die des Herrn Blankovsky, welche wohl einer bezeichnenderen und wirksameren Charakterisirung würdig und fähig wäre. — Das Haus war an diesem und am darauf folgenden Abende sehr gut besucht, und die Besucher in rosigem, applaudirungslustiger Laune.

Wir melden mit Vergnügen, daß das von dem Musikvereinskonservatorium im Lloydsaale vorgestern veranstaltete erste Konzert spirituel ein äußerst zahlreiches Auditorium versammelt hat, und ist dem thätig wirkenden Vereine in doppelter Beziehung zu danken; erstens dafür, daß er neue Ressourcen für geselliges Vergnügen geschaffen, zweitens daß dadurch regere Empfänglichkeit für gediegene Musik geweckt zu werden vermag. Das von den Herren Ridley-Kohne, Kirchsleher, Pfeiffer, Stromeyer und Such gespielte Quartett in G-moll von Mozart wurde mit Präzision und entsprechender Nuancirung vorgetragen und höchst beifällig aufgenommen. Zu stürmischem Beifall begeisterte Fr. v. Hasselt-Barth das Auditorium, welche das Ghibli-Schubert'sche Lied „Gretchen am Spinnroden“ mit vollendeter Virtuosität vortrug, und so gefällig war, dieser werthvollen musikalischen Spende eine zweite, nicht minder gediegene durch den Vortrag der Romanze des Cherubini aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart folgen zu lassen. Den Schluß der Unterhaltung bildete das Quartett in H-moll für's Piano von Mendelssohn-

Bartholomy, von Fr. Christine v. Kubinyi, den Herren Ridley-Kohne, Pfeiffer und Such vorgetragen, in welchem die erstgenannte veltbegabte Künstlerin sich durch technische Fertigkeit nicht minder als durch tiefes Eingehen in den Geist der Komposition an's Rühmlichste auszeichnete. Es steht zu erwarten, daß das nächste, künftigen Sonntag stattfindende Konzert eben so genussreich als zahlreich frequentirt sein wird.

Vorgestern debutirte Fr. Emilie Altári zum zweiten Male im Nationaltheater als Vaudevillesängerin in dem Volksstücke „A szép juhász“, und zwar diesmal in der bedeutamern Partie der Piroška. — Eine vortheilhaftige Bühnengestalt, eine wohlklingende biegsame Stimme, reine Intonation im Gesange und bereits einige Routine in der Deklamation sind die Vorzüge, mit welchen die jugendliche Sängerin ausgerüstet ist, und dürfte dieselbe bei andauerndem Fleiße und sorgfältigem Studium, welches sie besonders auf Geberdenspiel und Haltung verwenden möge, sich recht bald eines vollständigen Erfolges zu erfreuen haben. — Sie wurde vom zahlreichen Auditorium durch mehrmaligen Applaus und Hervorruf belohnt. — Hr. Füredi, welcher nach längerer Krankheit in der Titelrolle wieder die Bühne betrat, war im Spiele und Gesange gleich ausgezeichnet und wurde bei seinem Erscheinen sehr lebhaft vom Publikum empfangen.

Wie wir vernehmen, wird diesen Samstag die Oper „Martha“ im Nationaltheater zur Aufführung gelangen, in welcher Fr. Kaiser-Ernst die Titelpartie, Herr Young den Klonel, Fr. Dömi die Nancy singen wird. Wir dürften somit einen genussreichen Theaterabend zu erwarten haben.

Zur Feier des Leopoldstädter Kirchweihfestes wird nächsten Sonntag in der Servitenkirche die Krönungsmesse von Cherubini unter Leitung des Herrn Regenschori Ferd. Thiel zur Aufführung gelangen, bei welcher unsere vorzüglichsten Tonkünstler mitwirken werden. Am darauffolgenden Sonntage wird in der Pfarrkirche im Taban zu Ofen, zur Feier des Kirchweihfestes daselbst, eine große Messe von Haydn, unter Leitung des Hrn. Regenschori Abel exekutirt werden.

Die Zeitungen und das gasthausbesuchende Publikum klagten schon zu wiederholtenmalen, daß unsere braunen Musiker zwar recht schön spielen, aber leider immer daselbe aufstischen, was denn doch mit der Zeit langweilig wird. Nun wird es im „H—r“ als Neuigkeit angeführt, daß die Patikárus ein Potpourri aus „Luzia“ einstudiren, so wie auch, daß in einigen Tagen von Ferkó, dem Drpheus dieser Bande, unter dem etwas bizarren Titel „Arvalányhaj“ (Marienflachs) ein Csárdás erscheinen wird.

Herr Farkas (im k. k. Hofopertheater Wolf genannt) gastirte vorigen Montag in Urad als Eogar in „Lucia di Lammermoor.“ — Wenn auch, heißt es in einem Referate daselbst, bei den Kraftstellen das Organ nicht ausreicht, so ersetzt er durch sein durchdachtes, fein nuancirtes Spiel Alles. Er wurde neunmal gerufen. Wie vielmals Fr. Latorosky, die Herren Vodorfi und Füllipovich gerufen wurden, darüber verlaudet nichts.

Man schreibt uns aus Fünfkirchen: Wie alljährlich, feierte auch in diesem Jahre der hiesige Domchor am 21. November das Fest der heil. Cäcilia als Patronin der Kirchenmusik, wozu eine große Messe von Domkapellmeister F. S. Hölzl, ein Graduale von Cherubini und ein Offertorium von Mozart zur Aufführung bestimmt ist. In Anbetracht dieser Kirchenfeier haben sich viele Kunstfreunde und Künstler schon bereit erklärt mitzuwirken und wir fügen, im Falle auswärtige Kunstfreunde sich bei dieser Feier zu betheiligten gesonnen wären, die Nachricht hinzu, daß die Probe am 18. November Vormittags um halb 10 Uhr statt findet.

In ungarischen Blättern wird als seltene Erscheinung mitgetheilt, daß der gegenwärtige Petrováczker Kaplan Hr. Jos. Sthelo, welcher im Jahre 185½ an der Berliner Universität Theologie studirte, als Ausländer unter den vielen deutschen Gelehrten, einen auf die historisch-kritische Frage: „Was hat das Mittelalter zur Beförderung des Christenthumes gethan?“ ausgeschrieben Preis gewann. Dafür hat vor einigen Jahren ein Frankfurter Banquier mit seinen Pferden, insbesondere mit seinem Hengst „Kofolo“ alle Preise beim hiesigen Wettrennen gewonnen.

In Vofony ist unlängst von einem auf dem Felde der Literatur unbekanntem Lehrer Andreas Kálniczky unter dem Titel: „Nótán“ ein für die weibliche Erziehung, insbesondere für den Unterricht in Mädchenschulen bestimmtes Buch erschienen. In der Vorrede wird der zwischen der Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend so nothwendige Unterschied erörtert. Das Buch selbst zerfällt in zwei Theile, deren erster von den Tugenden und dem Benehmen des Weibes in der Welt; der zweite von den weiblichen Beschäftigungen handelt, mit Ausschluß der Mutterpflichten, welche in kein Schulbuch gehören.

Auch im Békészer Komitate ist der Preis des Bodens in letzterer Zeit bedeutend gestiegen. Ein Zoch, welches vor wenigen Jahren 2—3 fl. C.M. kostete, wird jetzt für 8, 9, 10 fl. C.M. auf ein Jahr verpachtet. —

Viele Puffer in schöne Aus... Aus der Temes... Getreideaus... jährlich 2 W... Pest aufwär... geführt wird... Zur... tragt worden... ser und Tor... legen, unter... Stuch der S... Vor... standes wird... Jahre abge... geflohenen m... diesem Zweck... wurden. In... besserten Kon... der romantisch... verkrebende... desaison aus... einbringt, un... liegenden Ra... zu denken... fahrt zu Star... Projekt der... blieb der Ste... größten See... Man... verhehlung... Man... wenn sie wüß... kommt. Der... Londoner Aus... schlüsse gegeb... dient zur Fab... Schwefelsäure... Birnenöhl; n... rem Kalk, Nep... Fabrikation v... einer Mischung... liche Mandelö... ten vielfach g... kohlentbeer. A... Wille Fleurs... theil aus der... Wir haben un... gen, sondern ü... Diese künstlich... Stoffe, die m... zog. Aus der... sammenfügung... ist, ob die Pa... mit geringen... Preis zu forde... Die Erlerigun... renz überlassen... Ganz V... Staatsmannes... schwigt vor de... die Trauerbois... bis Abend in P... schüsse als Zei... ausdrücklich au... nen wird sein... Angehörigen u... erldigt. Im Kro... ren 1038 Men... Raubthiere erl... 28,595 fl., wo... baar ausbezabl... Als man... Versalles vor... welches die We... von Amale da... Gemälde lang... wenn ich Maler... ler.“ Man sieht... seines Rubmes... Bei den... Wellington wir... Verstorbenen a... Sarge vorgetr... von Preußen ist... den — schwarze... und wird durch... London genom... In Zug... losen, Namens... sammtbetrage v... theilt. In Mat...

Viele Pustten, wo früher nur Kinder weideten, sind jetzt in schöne Getreidefelder umgestaltet.

Aus dem so eben veröffentlichten Jahresberichte der Temesvárer Handelskammer ersieht man, daß die Getreideausfuhr aus dem Banate im Durchschnitt jährlich 2 Mill. Mezen beträgt, wovon ein Theil über Pest aufwärts, ein Theil durch Kroatien nach Triest geführt wird.

Zur Hebung der Viehzucht im Banate ist beantragt worden, auf den ausgedehnten Pustten des Bacscher und Toro. taler Komitates kleine Waldungen anzulegen, unter deren Schatten die Thiere Schutz vor dem Stich der Sonnenstrahlen finden können.

Von Seite 108 f. k. Gmörner Komitatsvorstandes wird das Verzeichniß der für die in diesem Jahre abgebrannten Bewohner des Dorfes Málé eingestrichenen milden Beiträge mitgetheilt, nach welchem zu diesem Zwecke insgesamt 948 fl. 14 2/3 kr. eingeschickt wurden.

Indeß man von allen Seiten hört, wie die verbesserten Kommunikationsmittel überall gedeihen, ist es der romantische Plattensee allein, wo der einzige dort verkehrende Dampfer „Kisfaludy“ — die Füreder Basdaision ausgenommen — nicht einmal die Regiekosten einbringt, und ist folglich an die Verwerthung des darin liegenden Kapitals oder gar an eine Dividende kaum zu denken — Als Graf Székényi diese Dampfschiffahrt zu Stande brachte, verband er damit zugleich das Projekt der Regulirung des Flüsschens Sio. — Seitdem blieb der Sio wie er war, und der Verkehr auf dem größten See Europa's kann sich nicht heben.

Man spricht von einer bevorstehenden Wiedervereinhlichung Sr. Erz. des k. k. Baron Haynau.

Manche parfümirte Dame würde sich wundern, wenn sie wüßte, woher der Inhalt ihrer Nischlächchen kommt. Der Bericht der Sachverständigen über die Londoner Ausstellung hat darüber merkwürdige Aufschlüsse gegeben. „Fuselöl — sagt der Dr. Playfair — dient zur Fabrication von Cognac und Whiskey. Mit Schwefelsäure und essigsaurem Kali destillirt, gibt es Birnenöl; mit Schwefelsäure und doppeltchromsaurem Kali, Apfelföl. Ananasöl, das heute vielfach zur Fabrication von Ananasale dient, wird gewonnen aus einer Mischung von faulem Käse und Zucker; das künstliche Mandelöl, von Konditoren und Seifenfabrikanten vielfach gebraucht, aus Salpetersäure und Steinkohlentheer. Manche schöne Seifen reibt sich mit Eau de Wille Fleurs, ohne zu wissen, daß der Hauptbestandtheil aus der Sauche der Kuhhülle genommen wird.“ Wir haben uns deswegen nicht über Betrug zu beklagen, sondern über die Entwicklung der Chemie zu freuen. Diese künstlichen Fabricate enthalten ganz dieselben Stoffe, die man früher aus den Früchten und Blumen zog. Aus der Zerlegung der letzteren hat man die Zusammensetzung der ersteren gelernt. Eine andere Frage ist, ob die Parfümeriehändler berechtigt sind, für ein mit geringen Kosten herzustellendes Fabricat denselben Preis zu fordern, der früher gerechtfertigt sein mochte. Die Entscheidung dieser Frage müssen wir der Konkurrenz überlassen.

Tages-Chronik.

Ganz Amerika betrauert den Verlust des großen Staatsmannes Webster und die Parteilichkeit schweigt vor dem offenen Sarge. Als in New-Orleans die Trauerbotschaft anlangte, wurden vom Morgen bis Abend in Pausen von je einer Minute Kanonenschüsse als Zeichen der Trauer abgefeuert. Nach dem ausdrücklich ausgesprochenen Wunsche des Geschiedenen wird sein Leichnam auf seinem Gute unter seinen Angehörigen und Pächtersleuten ohne Gepränge beerdigt.

Im Kronlande Tirol sind in den letzten 15 Jahren 1038 Menschen von Todesgefahr gerettet, und 182 Raubthiere erlegt worden, wofür von der Regierung 28,595 fl., wovon 5530 fl. für die erlegten Thiere, baar ausbezahlt wurden.

Als man Abd-el-Kader in der Bildergalerie zu Versailles vor das Bild von Horace Vernet führte, welches die Begegnung der „Smala“ durch den Herzog von Nemours darstellt, rief der Emir, nachdem er das Gemälde lang und aufmerksam betrachtet hatte: „Ach, wenn ich Maler hätte, könnte ich auch Gemälde beseller.“ Man sieht, daß Abd-el-Kader seiner Thaten und seines Ruhmes eingedenk ist.

Bei dem Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington wird unter den Emblemen der Würden des Verstorbenen auch der preussische Marschallstab dem Sarge vorgetragen werden. Auf Befehl des Königs von Preußen ist ein solcher besonders angefertigt worden — schwarzer Sammetzeug mit silbernen Adlern — und wird durch den General Grafen Rostiz mit nach London genommen.

In Jug hat das Kriminalgericht einen Heimathlosen, Namens Wilpert wegen 64 Diebstählen im Gesammtbetrage von nicht 4000 Fr. zum Tode verurtheilt.

In Malta wurde kürzlich ein Individuum ver-

haftet, das man für den Urheber des Marseiller Sblenmaschinen-Komplottes hält.

Aus Brünn wird über die Feierlichkeit des Uebertrittes der Prinzessin Karola Wasa zur katholischen Kirche berichtet, welcher in Morawey, bei Groß-Meseritz stattfand. Nach ihrem Wunsche wurde zum Tage des Uebertrittes ihr Namenstag, der 4. November, bestimmt. Die Feier des Uebertrittes geschah öffentlich, während eines von dem Herrn Brünnener Bischofe abgehaltenen Hochamtes. Schon vor einigen Jahren soll die Prinzessin eine Hinneigung zur katholischen Kirche gefühlt haben, von ihrer nächsten Umgebung aber an der Ausführung dieses Schrittes gehindert worden sein. Da sie minderjährig ist, so holte sie erst, bevor sie den Uebertritt that, die Bewilligung ihres Vaters ein, die ihr auch erteilt wurde. Der Feierlichkeit hatten nicht nur die ganze Gemeinde, sondern auch andere Gläubige und hohe Gäste aus der Nähe und Ferne zahlreich beigewohnt.

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. ist in Dragonic, einem ziemlich bevölkerten Orte zwischen Jaska und Karlstadt ein gräßlicher Mord verübt worden. Der dortige Gemeindefretär, Herr Pavak, wurde nebst seiner Gattin von Räubern überfallen und ermordet, letztere wurde mit vielen Messerstichen getödtet, ohne daß ein gewaltsamer Einbruch geschehen wäre. Die Bösewichter müssen mit der Lokalität vertraut gewesen sein und gewußt haben, daß der Ermordete Steuergelder, wie man sagt, im Betrage von 7000 fl. C.M. bei sich hatte, die sie nebst anderem, Pavak eigenhümlichen Gelde, geraubt haben. Zur Erforschung und Verfolgung der Räuber sind die zweckdienlichsten Anstalten von den Behörden sogleich getroffen worden.

Dem Erfinder des Daguerrotypes, Daguerre, ist am 4. November in Petit-Brie-sur-Marne auf Kosten der Gesellschaft der schönen Künste ein Denkmal errichtet worden.

Der Bienenfleiß ist seit den ältesten Zeiten sprüchwörtlich. Indeß dürfte es doch nicht genügend beobachtet worden sein, welch' fleißige Mitarbeiter am Nationalwohlstande die Bienen sind. So stellt z. B. in der österröichischen Monarchie, wie wir aus Hain's Statistik ersehen, die einjährige Honig- und Wachszeugung der Bienen einen Geldwerth von sechs- bis sieben Millionen Gulden dar, eine Summe, welche recht in die Augen springend zeigt, wie auch Thätigkeit im Kleinen Großes zu schaffen vermag.

Der schwedische Graf Erich Christian von Pontin ist kürzlich auf eine merkwürdige Weise um's Leben gekommen. Er fuhr mit einem Dampfschiffe von Stockholm nach Astart und hatte eine Kabine inne, welche sich gerade unter dem Verdecke befand. In der Nacht erhob sich ein mächtiger Sturmwind, der das Schiffsgestänge so durcheinander rüttelte, daß ein großes Gefäß mit Schwefelsäure, das auf dem Verdecke lag, zerbrach. Eine Quantität dieser korrosiven Flüssigkeit sickerte durch den Boden des Verdeckes, unter welchem gerade das Bett des Grafen Pontin stand, und drang durch eine doppelte Bettdecke. Der Graf erwachte nicht eher bis die Schwefelsäure schon seinen Körper erreicht hatte und muß dann gleich von dem starken Geruche betäubt worden sein, denn er rief nicht um Hilfe.

Am andern Morgen fand man ihn in einem erbärmlichen Zustande. Die Säure hatte seinen ganzen Unterleib zerfressen, und er konnte nicht ein Wort hervorbringen. Das Dampfschiff hielt bei Kalmar an und der Graf wurde in das dortige Spital gebracht. Er starb aber schon nach einigen Stunden an den Folgen der entsetzlichen Leiden, die er ausgestanden hatte.

Die rüchlichst bekannte Sängerin, Fräul. Anna Ferr, ist vom Musikdirektor Jullien in London auf 3 Monate für 1000 Pf. St. engagirt worden.

Lokal-Begleiter.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gaisbote:

Zum „Gräberzog Stephan.“ Die Herren: Graf Geisa Balthayngi, Gutsbesitzer v. Polgarbi. — Jos. v. Kun, Gutsbesitzer v. Pögel. — Lad. Szauer, k. k. Rath und Finanzoberdirektor v. Pomerene. — Andr. v. Darvas, k. k. Rittmeister vom Graf Radetzky-Husarenregim. von Szemere. — Jafficy, k. k. Oberlieutenant v. Kaiser-Husarenregim. v. Nagylata — Seiffert, k. k. Lieutenant v. Latofalva. — Jos. Tarefa, Advokat v. Nistolez. — Georg Brandt, Bürger von Wien. — D. Nop, Konful a. Venes. — Franz v. Sandorffy, Dr. d. Med. v. Gforna. — G. Grika, Privat. v. Butarell. — v. Maringe, Kaufm. v. Warfchau. — M. J. Schwab mit Sohn, Fabrikant v. Prag. — Ign. Czigler sammt Gattin, Kaufm. v. Leutschau. — Eduard Gace, Artilleriekapitän a. England. — Jos. Füllán, k. k. Bezirkskommissär v. Komorn. — Leopold Arnheim, Jurist v. Karlsburg. — Ant. Bekányi, k. k. Beamter v. Waizen. — Ignaz Wellner, Holzhändler a. Szegedin. — Simon Dimirevits, Handelsmann v. Ruma. — Brandweiner, Militärbäckermeister. — Richard Puchta, akadem. Maler von München. — Karl Rocca, Negoziant v. Genua. — Bernhard Hecht sammt Frau, Kommissonar v. Preßburg. — Die Frauen: Vinzenzia Czigler mit Nichte, Gutsbesitzerin v. Becze. — Clara, Stubrichtersgattin v. Zempin. — Franziska Busch, Bürgerstochter v. Karlsbad.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Stephan Marschowsky, Grundherr v. Szolnok. — Ludw. Pap, Advokat und

Benj. Ehrenfeld, Regalienpächter von Neutra. — Mark. Paulleitiz, Handelsmann v. Raab. — N. Innetta, Bergbauunternehmer aus Wäbren. — Mark. Leitner, Papierfabrikant von Papa. — Die Kaufleute: D. Fleischmann; Karl Tellingner v. Neusiedl; Georg Tellingner v. Preßburg; Benjamin Ehrenfeld von Neutra.

Nemzeti színház.
Kérlet Pest, kedden, november 16-kán 1852. szünet.

A HUGONOTTÁK.

Az öszves személyzet új jelmezei Franceschini, bécsi cs. kir. udv. operaszínházi Főruhátárnok készítményei. Az új díszítményeket festette Montini. Az előadásban a Khevenhüller gróf cs. kir. 35-dik számú so-rezredének zenekara is részt veend.

S z e m é l y e k :

- Valois Margit, Navarra királynéja Kaiser-Ernstné.
Valentine, udvarhölgy Hasselt-Bart h.
Orbán, apród Gino Luiza.
A királynő udvarhölgye Hubenainé.
De Nangis Raoul, protestans nemes Young.
Marcel, fogyvernöke, protestans Kőszeghi.
Gróf Saint-Bris, Valentine atyja, a Louvre kormányzója, katolikus Benza.
Gróf Nevers, Vangel.
Cossé, Hubenai J.
Tavannes, Bratka.
Thori, } katolikus nemesek Virág.
De Rez, } Udvarhelyi S.
Méru Zsivora.
1-ső } szerzetes Winter.
2-dik } Vincze.
3-dik } Morvai.
1-ső katolikus hölgy Hubenainé.
2-dik katolikus hölgy Pajor Anna.
Eji ör Udvarhelyi M.
Szolga Garzó.
Katholikus és protestans nemesek. Udvarhölgyek, Katholikus és protestans katonák, Tanulók. Városbízsosok, Czigányok, Gróf Nevers apródjai, Margit apródjai. Városi tisztek. Szerzetesek, Földmivesek, Nép.
Cselekvény helye: Páris és környéke.

Előadandó tánczok.

A második felv.: „Fürdő hölgyek táncza“ Amon Róza, Eötvös Borcsa, Hesz Joséfa, Klász Róza, Turcsányiné, Kovácsics Julia, Libera Maria és Schmidt Augusztia által.
A harmadik felv.: „Czigány táncz“ Kobler Luiza, Kobler Nina, ifj. Kobler Ferencz és a tánczkar 8 tagja által.

Kezdeté 1/2 7 órakor, vége 1/2 11 óra előtt.

Deutsches Interims-Theater.

26. Vorstellung im Abonnement.
Dienstag, am 16 November 1852.

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.

Personen:

- Zdenko, Graf von Borotin Hr. Rothhammer.
Bertha, seine Tochter Fr. Hoffmann.
Jaromir Hr. Deeg.
Günther, Kastellan Hr. Echten.
Voleslaw Hr. Graubner.
Ein Hauptmann Hr. Stolze.
Ein Soldat Hr. Lehmann.
Soldaten Diener. Die Ahnfrau des Hauses Borotin.
Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

13. Vorstellung im Abonnement.
Dienstag, am 16 November 1852:

Doctor Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Adorich Benedix.

Personen:

- Herr v. Zimndorf, ein reicher Wechsel Hr. Berg.
Elisabeth, seine Tochter Fr. Müller.
Thella, seine Nichte Fr. Rionde.
Theudolinde, seine Schwester Frau Deny.
Doctor Alfred Wespe, lyrischer Dichter, Redakteur eines Lokalblattes und Dramaturg Witte.
Ludwig Hohenau, Maler Hr. v. Ernst.
Wellstein, ein junger Kaufmann Hr. Urban.
Schreier, ein Kenonmist Hr. Zorbis.
Christoph, Zimndorf's alter Diener Hr. Köppl.
Adam, Wespe's Aufwärter Hr. Tomasselli.
Friederike, Elisabeth's Kammermädchen Fr. Fernando I.
Johanna, Theudolinden's Kammerfrau Fr. Fernando II.
Tri der Handlung: Ein deutsches Bad.
Anfang um halb 7 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 70 41 31 53 56. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 87 85 83 28 27. } 24. November 1852.
Prag: 81 63 11 86 68. }
Linz: 41 60 64 35 58. } Nächste Ziehung ist am
Brünn: 52 42 44 89 26. } 20. November 1852.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 15. November.

6 Schuß 6 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Grosse Kunstausstellung aus Florenz,

Herrengasse, im Eckgewölbe von der Kronegasse, im v. Szupp'schen Hause Nr. 14, par terre.

A. Gatti zeigt den hiesigen Kunstfreunden an, daß er mit einer reichen Auswahl Kunstgegenständen in Marmor, Marmor, Marmor und anderen farbigen Natursteinen hier angekommen ist.

Das Assortiment besteht in etruskischen und Medicis'schen Vasen, Urnen aus Pompeji und Herculaneum; Schalen, kopirt nach den alten römischen Mustern, um Salons, Consols, Kamme und Defen u. s. w. auf's Schönste und Geschmackvollste zu garniren.

Man findet auch eine schöne Auswahl Figuren in Marmor und Phantasiegegenstände für Neujahrs-geschenke. — Alle Gegenstände sind in bekannten Ziffern gezeichnet und werden zu festgesetzten Preisen verkauft.

Die Liebhaber, welche die Ausstellung besuchen wollen, werden Vasen von 8 bis 10 Fuß Höhe und von einer außerordentlichen Schönheit bemerken.

Das Ende des Verkaufes ist unwiderruflich auf Donnerstag, den 18. November festgesetzt.

630—(5, 6)

Ein großer Vorrath von Zwiebeln

ist angekommen und zu haben in der Windgasse Nr. 14 vis-à-vis dem Hotel zur Stadt Waizen. (661) (1, 4)

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig ist erschienen und bei

K. EDELMANN, vormals G. Seckenaß's Buchhandlung, Waiznergasse Nr. 7, zu haben:

Sklaverei

in dem Lande der Freiheit, oder

das Leben der Neger

in den Sklavenstaaten Nordamerika's.

Nach der 15. Auflage von

Onkel Tom's Cabin

von H. B. Stowe.

4 Theile in einem Band 1 fl. 12 kr. CM.

Billigste u. schönste Ausgabe sowie beste Uebersetzung. Kein Werk der Neuzeit hat so viel Aufsehen erregt, keines sich eines solchen Abjages zu erfreuen gehabt, keines aber selbst die gespannteste Erwartung in so hohem Grade gerechtfertigt, wie Onkel Tom's Cabin.

Jenseits des atlantischen Meeres wurde dieses Buch in 14 Tagen in zehn Auflagen, in London innerhalb drei Monaten in 150,000 Exemplaren verkauft, und bald wird es sich in den Händen aller Menschenfreunde wie aller Romanleser befinden. 657—(1)

(635)

Patentirte Pariser

Moderateur - Lampen

zu 5, 7, 9, 10, 12, 15 bis 40 Gulden.

Dazu passende Unterfüße, wie auch Keller- und Komptoir-Lampen empfiehlt

C. D. Walke,

Waiznergasse „zur Stadt Nürnberg.“

Ein ganz neues Lager von jeder Art

Seidenstoffen,

sowohl glatt als faconirt; ferner: Das Allerneueste in Umhängtüchern u. Longshawls,

eine große Auswahl der modernsten

Herbst- und Winterkleiderstoffe empfiehlt zu billigsten festgesetzten Preisen

W. Wilh. Iszer,

große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theater. 550—(8, 0)

Parfume balsamique,

von dem, einige Tropfen auf Kohlen oder ein heißes Blech gegossen, die Zimmer und Speisesäle mit dem angenehmsten Duft erfüllt werden, empfiehlt

Jos. Herrmann,

Silberplattir-Galanteriewaarenhandlung, Waiznergasse Nr. 4.

647—(3, 3)

Ich bitte gefälligst hierauf zu achten!

Zum Ende des Marktes empfehle ich mein auf's Vollkommenste assortirtes Lager von Schmuck- und Galanteriegegenständen von englischen, deutschen, französischen Erzeugnissen in hundert der verschiedenartigsten Sachen; besonders empfehle ich außer meinen neu erfundenen Metallstahlfedern, welche seit neuerer Zeit auf Gutta-percha abgeschliffen werden, unter dem Namen Emanuel Pen mehrere 1000 Groß doppelt abgeschliffen, das Kästchen mit 144 Stück à 20 und 24 kr., bei einer Abnahme von 12 Kästchen wird noch ein Rabbat bewilligt, so wie auch alle erdenkliche Sorten Federhalter, was nur zur Bequemlichkeit des Schreibens gehört. Dieser Verkauf dauert nur noch bis Ende dieser Woche.

659—(1)

E. M. Austrich aus Berlin,

unter den Linden Nr. 62.

Während des hiesigen Marktes in der Dorotheagasse im Hause „zum König von Ungarn.“

Beachtenswerthe Anzeige.

Um einem vielfältig ausgesprochenen Wunsche des hohen Adels und P. T. Publikums nachzukommen, findet sich Unterfertiger veranlaßt, auch außer den Pesther Jahrmärkten stets ein Lager von seiner, bereits unter dem P. T. Publikum wohl bekannten neu erfundenen

Delglanzlackwachs,

so auch von seinem englischen Stiefellederlack

bei Herrn **F. M. Eder,** Spezereiwarenhändler in Pest, Waiznergasse „zum goldenen Elephanten,“ zu unterhalten, allwo selbe zu den Fabrikpreisen im Großen so auch schachtel- und flaschenweise zu haben ist.

Heinr. Clostius,

Dellaackwachs-Fabrikant in Wien.

662—(1, 3)

Kassen!

Die eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen aus der ersten österreichischen Fabrik dieses Artikels, von

Wertheim & Wiese in Wien,

sind nebst allen anderen Sorten eisernen Kassen, Schatullen, allen Arten Schlosserarbeiten für Bauten und Möbel, wie auch Messingwaaren und Werkzeugen zu den billigsten Preisen während des gegenwärtigen Marktes einzig und allein zu haben in Pest, am Josephsplatz im v. Bajzath'schen Hause Nr. 3, bei

U. G. Paffrath

aus Wien.

656—(1, 2)

Einige Hundert Stück

äußerst geschmackvoll decorirte

spanische Wände u. Oten-Schirme

zu den billigsten Preisen! empfiehlt die Tapetenhandlung des

Johann Swoboda,

im deutschen Theatergebäude.

626—(5, 12)

Sehr wohlfeile

(637) (2, 3)

Herbst- und Winter-

Umhängtücher,

das Allerneueste in

Longshawls,

sehr schöne, moderne

Herbst- und Winter-

Damenkleiderstoffe

zu ausnehmend billigen Preisen, sind zum Markte frisch angekommen in der Niederlage des Gefertigten, Wabgasse, im Hause „zur Uhr,“ nächst dem Josephsplatz.

Karl Ludwig Fest.

Hermann Geibel:

Bibliothek

ausgewählter Novellen

deutscher und ausländischer Erzähler.

Erstes Bändchen: **Bilder aus dem Leben.** Von N. Siederer. Aus dem Slämischen von N. Ar eng. H. 8. geh. Preis: 50 kr.

Zweites Bändchen: **Der Geizhals.** Von H. Conscience. Aus dem Slämischen von N. Ar eng. H. 8. geh. Preis: 43 kr.

Drittes Bändchen: **Ein Schmerz.** — Die grünen Salousten. Zwei Erzählungen nach dem Französischen von J. Borscht. H. 8. gehestet Preis: 40 kr.

Welches Unheil die unsittliche und gottesläugnerische Presse auf dem Felde der belletristischen Literatur dadurch angerichtet hat, daß sie den Standpunkt der Wahrheit verrückt, nur das Zerstückeln der wahren christlichen Sitte bot; daß sie das Gefühl für Recht und Wahrheit, für Gesetz und Ordnung, für alles Heilige und Göttliche zu ersticken, und alle Bande, wodurch Kirche und Staat erhalten werden, zu lockern suchte; hat sich in der jüngsten Zeit durch die heillose Begriffsverwirrung in religiösen und politischen Dingen zur Genüge gezeigt.

Haben wir aber die Ursache dieser vernichtenden Krankheit erkannt, so ist es eine heilige und unabweißbare Pflicht, sie unschädlich zu machen, und mit aller Entschiedenheit und Kraft für die Wahrheit, die christliche Sitte und die christliche Ordnung in Familie, Kirche und Staat in die Schranken zu treten.

Wir werden zu dem Ende unter obigem Titel eine fortlaufende Sammlung Unterhaltungsschriften erzählender Art veröffentlichen, welche theils Original-Novellen, vorzüglich aber freie Bearbeitungen der bewährtesten Werke der französischen, slämischen und englischen Literatur jener Richtung liefern soll.

Jeden Monat erscheint ein Bändchen, dessen Preis sich nach der Bogenzahl richtet. Wir fügen Dem noch die ausdrückliche Versicherung bei, daß den Lesern nur Vortreffliches wird geboten werden, das jedem Alter und Geschlechte unbedenklich in die Hand gegeben werden kann. Ein Verein ausgezeichneten, durch ihre Gesinnung jede Bürgerschaft bietender Männer hat sich die Entscheidung über alle Schriften, welche künftig aufgenommen werden sollen, vorbehalten. Außerdem dürfte die Bemerkung noch am Orte sein, daß ein Unternehmen, wie das vorliegende, ein Sammelwerk, nicht nach dem ersten oder zweiten Bändchen, sondern erst nach einer Reihenfolge derselben beurtheilt werden kann

(655) (1, 3)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-

erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador-

oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(533) (3, 25)

Dem heutigen „Spiegel“ liegt eine sehr beachtenswerthe literarische Anzeige von Hermann Geibel, Buchhändler in Pest, bei. 660—(1)

Pränumer
für Pest u. O
vierteljä
v it täglich
balbjähr
vierteljä
Mit Postbe
7 fl.
vierteljähr

Nro. 2

Wien.
nigung der K
lauer Staats
* Zu C
Rußland kais
temberg kön.
zende militär
30,000 Man
vallerieregime
Nachmittags
hohen Gäste

** Benede
demnächst erf
legen, und se
Polizeipräsi
noch dem Auf
seiten entgeg
Berlin ausge
wortete, daß
würde.
** Von
die Mitgliede
Verfassung v
sammlung vo
sondern auf d
wurden, welch
enthält.
Köln, 13
Verurtheilt w
6 Jahren; N
Jahren Festu
Ehre und Ste

Paris,
Levante, Kor
Befehl erhalt
gen. Es heißt
vision aberber
sollen.

Noch ei
Nicht imm
senden so gefü
pflügen, in wel
beisammen sige
ten, was sie st
lungen einand
bassiges Mitta
men wurde,
menschlichen K
bei grauem W
quidlich, wie e
der nüchternste
und der Phant
zu wirken. Da
Waggon, ein
dungsgeist. S
allem aufgeprä
lieber infogni
werden will, al
Man sprac
von berühmten
ten, weil sie au
ausgezeichnet g
Reisenden gab
über die läng
Johanna Wag
Schnurrbart,
hatte, und sehr
zulezt: Ich h
wenn sie meh
Triumphe erre
dreißig Jahre
erschien, gefiel
und ihre unver
wie mir nie v
gleichgiltige P
reitet war, —